Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolking. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 211 | Donnerstag, den 1. August 1929 | Jahrgang 1929

Die französische Regierungserklärung.

Die schwerste Verantwortung nach Kriegsende.

:: **Paris**, 31. Juli. Die Kammersitzung, in der sich das neue Kabinett Briand vorstellte, begann pünktlich um 15 Uhr. Das Haus war dicht besetzt. Auf den Regierungsbänken nahmen die Mitglieder des Kabinetts vollzählig Platz. Sofort nach Eröffnung gab Kammerpräsident Bouisson dem Ministerpräsidenten zur Verlesung der Regierungserklärung das Wort. Briand führte etwa folgendes aus:

„Wir sind überzeugt, uns zum Dolmetsch Ihrer Gefühle zu machen, wenn wir zuerst die Huldigung unserer Sympathie und unserer Wünsche für die Gesundheit desjenigen zum Ausdruck bringen, den die Krankheit in besonders schwierigen Stunden verhindert hat, sein nationales Werk zu vollenden. Um dieses Werk zum guten Ende zu bringen, hat sich auch die neue Regierung zusammengefunden. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung durch

die finanzielle Wiedererstarkung im Innern, durch das Gleichgewicht des Staatshaushaltes.

Die Stabilisierung und durch die Regelung der auswärtigen Schulden haben die beiden vorhergehenden Kabinette die Konferenz ermöglicht, die in wenigen Tagen zusammentreten soll und deren Ergebnis das Werk für die Sicherheit Frankreichs in Europa ebenso wie für die Verteidigung seiner höchsten materiellen und moralischen Interessen in der Welt krönen soll. Es scheint uns, daß angesichts einer solchen Möglichkeit die Einigung unter uns erzielt werden müßte. Man darf hoffen, daß auch diejenigen, die zu unserem Bedauern unser Angebot bei der Regierungsbildung zurückgewiesen haben, wenigstens durch ihre Stimmenabgabe unsere internationale Aufgabe erleichtern werden.

Die Stunde ist ernst genug,

um angesichts der auswärtigen Politik ein solches Opfer zu rechtfertigen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen verlangen wir eine Zeitpause von drei Monaten, die uns keine übertriebene Forderung erscheint. Die Haager Konferenz wird ein lebenswichtiges Glied in der Kette der Friedensorganisation sein. Die Verteidigung der Rechte und der Interessen Frankreichs ist unser Programm bei dieser großen internationalen Aussprache und wir werden sagen können, im Augenblick unser einziges Programm. Um dieses Programm zu erfüllen und im Namen des Landes mit der notwendigen Vollmacht sprechen zu können, haben wir Ihr Vertrauen, Ihr aller Vertrauen nötig. Wir stehen vor der schwersten Verantwortung, die seit dem Ende des Krieges je auf einer Regierung gelastet hat. Mit Ihrer Hilfe sind wir bereit, sie zu übernehmen. Wir rechnen darauf, daß allein, geleitet durch die Interessen Frankreichs, auch Sie Ihre Verantwortung übernehmen werden."

An die Rede Briands, die von dem größten Teil des Hauses mit Beifall aufgenommen wurde, schloß sich sofort die allgemeine Aussprache.

*

Die Stellungnahme der Parteien.

)(**Paris**, 31. Juli. Als erster Interpellant ergriff der sozialistische Abgeordnete Frossard das Wort. Er führt aus: Das Kabinett Poincaré habe zwei Schläge erlitten. Erstens sei die Ratifizierung nur mit acht Stimmen Mehrheit erfolgt, darunter die Stimmen von 14 Ministern, und durch die späteren Abstimmungsberichtigungen sei die Regierung in Wirklichkeit sogar in die Minderheit versetzt worden. Der zweite Mißerfolg sei der Versuch der Regierung gewesen, die Steuererleichterungen durch die wenig höfliche Verlesung des Dekrets zur Schließung der Tagung zu verhindern.

Das Elend Poincarés

werde die Haltung der Opposition nicht ändern. Die Opposition nehme die Beibehaltung Tardieus als Innenminister als Beweis dafür an, daß die Innenpolitik unverändert bleibe. Wenn Briand aus dem Haag zurückkehre, dann werde sich vor der Kammer eine andere Mehrheit und eine neue Regierung vorstellen. Die Sozialisten verweigerten einer Regierung, die sich auf eine reaktionäre Mehrheit stütze, das Vertrauen. Der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin erklärte, daß

der Young-Plan nur als ein Versuch Amerikas zu bezeichnen sei, um die Hand auf Europa zu legen.

Wenn man das Rheinland räume, bezwecke man nur, Deutschland für den Anti-Sowjetblock zu gewinnen und es von seiner Ostpolitik abzulenken, um es auf eine westliche Politik festzulegen. Der der Gruppe Maginot angehörende Abgeordnete Gignoux spricht sich über Briands Pläne der Gründung der Vereinigten Staaten von Europa aus. Er bezweifelt, daß es möglich sei, im jetzigen Augenblick einen Abbau der Zollpolitik zu erreichen, der eine Vorbedingung für die europäische Föderation sei. Der nächste Redner, der sozialdemokratische Abgeordnete Planche, vertritt den Standpunkt, daß man eine Friedenspolitik nicht mit einer Regierung machen kann, die sich auf eine Mehrheit stützt, die

den Friedensideen nicht ergeben

sei. Der sozialistische Abgeordnete Uhry forderte, daß Briand vor Schluß der außerordentlichen Session das Amnestiegesetz für die Elsässer annehmen lasse.

Ministerpräsident Briand sprach sich zuerst über die Bedingungen aus, unter denen er sein neues Kabinett gebildet habe.

Das Ministerium von heute sei eigentlich das Ministerium von gestern.

Seit drei Jahren habe diese Regierung immer die Mehrheit des Parlaments an ihrer Seite gehabt. Er sei immer der Ansicht gewesen, daß es in der Frage der Außenpolitik keine unüberwindlichen Hindernisse geben könne und habe gehofft, daß am Vorabend der Konferenz im Haag es möglich wäre, eine erweiterte Mehrheit zustande zu bringen, die den ausgesprochenen Zweck hat, der Regierung zu helfen, die Interessen Frankreichs auf der Konferenz zu vertreten. Die radikale Partei habe abgelehnt und er habe sich beugen müssen. Da es ihm unmöglich gewesen wäre, die Krise länger andauern zu lassen, habe er die jetzige Regierung gebildet, nicht für lange, sondern nur für die Erfüllung einer genau begrenzten Aufgabe. Briand ging alsdann des näheren auf das ein, was die zurückgetretene Regierung Poincarés geleistet hat. Wenn die Konferenz vom Haag beendet sei und zu einem bestimmten Ergebnis geführt habe, werde das Parlament zusammenberufen werden, um die notwendige Ratifizierung zu vollziehen. Von diesem Augenblick an, werde

die Innenpolitik wieder zu ihrem Recht gelangen.

Wenn die große Mehrheit der Nation hinter ihm stehe, dann werden seine Bemühungen gestärkt, und man müsse im Haag denken, daß er das gesamte französische Volk vertrete. Könne die Kammer um dieses Werkes willen nicht einen Augenblick die Innenpolitik vergessen? Infolge des Sechsmächteprotokolls sei es notwendig, daß eine Regelung erfolge, die es endlich

Frankreich gestatte, nicht mehr zu ungefälligen Gesten eines unerbittlichen Gläubigers zu greifen.

Solange diese Möglichkeit bestehe, sei keine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland möglich.

*

Die Vertrauenserklärung mit großer Mehrheit angenommen.

◆ **Paris**, 31. Juli. Nach Verlesung der Regierungserklärung und der Stellungnahme der Parteien wurde die Tagesordnung Sibille, die die Regierungserklärung annimmt und Ministerpräsident Briand das Vertrauen ausspricht, mit 325 gegen 136 Stimmen angenommen. 140 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung. Sie hat zu ihr Vertrauen, lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.

*

Annahme der Steuererleichterungen.

▲ **Paris**, 31. Juli. Der Senat hat heute abend das von der Kammer angenommene Gesetz über die Steuererleichterungen einmütig angenommen und nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen seine außerordentliche Tagung gleichfalls geschlossen.

*

Poincaré begibt sich in eine Klinik.

O **Paris**, 31. Juli. Poincaré ist heute nachmittag nach einer Privatklinik übergeführt worden, in der er sich, wie man annimmt, morgen der angekündigten Operation unterziehen wird.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin".

Start heute früh 3 Uhr.

✓ **Friedrichshafen**, 31. Juli. Die Fluggäste für die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" sind bis auf fünf bereits alle in Friedrichshafen eingetroffen. Es ist damit zu rechnen, daß auch von den Fehlenden die meisten im Laufe des heutigen Mittwoch hier ankommen werden.

Zu den in der Presse aufgetauchten Meldungen über eine neue Erfindung des Luftschiffes, die das Niedergehen des Luftschiffes auf dem Ozean ermöglichen soll, wird uns mitgeteilt, daß diese Meldungen den Tatsachen keineswegs entsprechen. Bekanntlich ist die Verwendung von Luftsäcken zum Niedergehen auf dem Wasser schon so alt wie das Zeppelinluftschiff überhaupt. Das erste Luftschiff des Grafen konnte überhaupt nur mit Hilfe solcher Luftsäcke auf das Wasser gehen. Die nächsten Schiffe erhielten zur Landung auf dem festen Boden Puffer aus Rohr. Ein solcher Puffer ist bekanntlich auch am Vorderteil des „Graf Zeppelin" angebracht. Dieser ist im Innern ebenfalls mit einem Luftsack ausgestattet, so daß auch mit diesem Puffer eine Landung auf dem Wasser bisher durchaus möglich war. Mit der wachsenden Größe des Luftschiffes haben allerdings die Ausmaße der Puffer nicht gleichen Schritt gehalten. Das ist wohl der Grund, weshalb man nunmehr bei diesem Luftschiff um den Puffer einen Luftschlauch legt, der bei Bedarf mit Luft gefüllt werden kann. Auch die hintere Motorgondel kann auf diese Weise mit einem Schwimmkörper versehen werden. Daß die übrigen Motorengondel mit Luftschläuchen versehen werden sollen, ist natürlich ganz unsinnig, da diese Gondeln so hoch liegen, daß sie nie zum Tragen dienen können. Ebenso ist die Nachricht, daß Dr. Eckener beabsichtige, diese angebliche Neuerfindung bei der Amerikafahrt auszuprobieren, völlig aus der Luft gegriffen. Dr. Eckener denkt natürlich gar nicht daran, auf dem Ozean niederzugehen.

Die Fracht für das Luftschiff ist fast vollständig eingetroffen. Die 600 Kanarienvögel und der Schimpanse „Bobby" bilden für die zahlreichen Photographen und Kinooperateure dankbare Objekte. Wo sich das amerikanische Ehepaar Pierce, das bekanntlich aus dem Innern Rußlands nach Friedrichshafen unterwegs ist, zurzeit befindet, ist hier nicht bekannt. Man hat hier stärksten Zweifel, ob es den beiden gelingen wird, noch rechtzeitig zum Start des Luftschiffes einzutreffen. Die Länge der Strecke für die Weltfahrt wurde verschiedentlich mit ungefähr 42 000 km angegeben. Diese Zahl dürfte jedoch kaum stimmen, da bekanntlich der Aequator nur 40 000 km lang ist, die Reise des Luftschiffes jedoch bedeutend weiter im Norden um die Erde führen wird. Man wird also die Streckenlänge bei der Weltfahrt von Friedrichshafen bis Friedrichshafen mit rund 30 000 km ungefähr richtig einschätzen.

Das Luftschiff wird Donnerstag in den frühen Morgenstunden, etwa gegen 3 Uhr, zu seinem Amerikaflug aufsteigen. Der Aufstieg wird deshalb so früh unternommen, weil über Irland ein starkes Tiefdruckgebiet liegt, das langsam nach Süden fortschreitet. Dr. Eckener hofft durch den frühen Aufstieg noch Zeit zu finden, an dem Tief vorbeizukommen. Der Kurs wird über Basel, Besançon, die Rhone abwärts oder durch die Biscaya gehen. Es scheint vorteilhaft zu sein, nicht den direkten Westkurs zu nehmen, sondern über Gibraltar zu fahren, da man von dort aus Rückenwind bekommt. Eine einzige Schwierigkeit könnte das Tief insofern bereiten, als die Möglichkeit besteht, daß es entgegen seinem gewöhnlich langsamen Vorrücken sich beschleunigt. In diesem Falle müßte der Aufstieg abgesagt werden, aber Dr. Eckener hofft, daß dieser Fall nicht eintreten wird. Die Passagiere sind jedenfalls gebeten worden, sich für 3 Uhr früh bereit zu halten. Das Luftschiff wird zurzeit mit Betriebsgas und Traglast aufgefüllt. Die Halle sowie das Werftgelände werden streng bewacht, um vor blinden Passagieren gesichert zu sein. Derartige Elemente haben sich bisher auch noch nicht bemerkbar gemacht, was als Wirkung der letzthin verhängten Strafen angesehen wird.

★

Die Vorbereitungen in Lakehurst.

Lakehurst, 30. Juli. Die Vorbereitungen für die Ankunft des „Graf Zeppelin" sind bereits in vollem Gange. Die Kommandantur des Flughafens hat vom Marinedepartement Anweisung erhalten, dem Luftschiff jede mögliche Hilfe und Unterstützung zu leisten. Alles ist in voller Erwartung. Das Luftschiff wird entweder Samstag nachmittag oder Sonntag morgen (ostamerikanischer Zeit) auf dem Flugplatz von Lakehurst landen. Erst nach glücklich verlaufener Landung soll darüber entschieden werden, ob der Zeppelin in die Halle gebracht oder am Ankermast vertaut wird. Gleich nach Erledigung der notwendigen Formalitäten werden die Zeppelinreisenden mit einem bereitstehenden Sonderzug die Fahrt nach Newyork antreten.

18 Tage und 17 Nächte in der Luft.

Landung des amerikanischen Rekordflugzeuges.

× **St. Louis**, 30. Juli. Das Flugzeug „St. Louis Robin" ist heute abend 7,38 Uhr amerikanischer Zeit gelandet, nachdem es über 420 Stunden in der Luft gewesen war.

Die Flieger Jackson und Osrien waren mit dem „St. Louis Robin" genau 420 Stunden und 21 Minuten, d. h. rund 18 Tage und 17 Nächte ununterbrochen in der Luft. Sie haben den letzten Dauerflugrekord, den die Flieger Mendell und Reinhart mit dem Flugzeug „Angeleno" inne hatten, um 7½ Tag überboten. Bei der Landung des Flugzeuges „St. Louis Robin" waren 15 000 Zuschauer zugegen, die von der Schutzwache nur mit Mühe davon abgehalten werden konnten, das Flugzeug zu stürmen, um sich Andenken an den Flug zu verschaffen. Die beiden Flieger wurden nach der Landung ärztlich untersucht. Sie waren begreiflicherweise sehr ermüdet und konnten kaum ihre Glieder bewegen, mußten aber doch noch dem Ansturm der Photographen standhalten. Sie erhalten für den Dauerflug zusammen 31 255 Dollar, außerdem 2 756 Dollar an Geschenken. Die von den Fliegern zurückgelegte Gesamtstrecke beträgt 40320 Km.; sie haben über 16 000 Liter Brennstoff verbraucht, der 48 Mal ergänzt worden ist. Die Propeller haben während des Dauerfluges bei 1300 Umdrehungen in der Minute 32 Millionen Umdrehungen geleistet.

★

Der Motor arbeitete nicht mehr gut.

× **Newyork**, 31. Juli. Während der Landung herrschte strömender Regen. Die Flieger befanden sich in ausgezeichneter Gemütsverfassung. Sie wurden sofort in eine Flugzeughalle getragen und dort von Aerzten untersucht. Diese stellten fest, daß ihr gesundheitlicher Zustand, abgesehen von etwas Unterernährung, ausgezeichnet sei. Die Flieger erklärten, daß sie den Flug gern noch fortgesetzt hätten, der Motor habe aber nicht mehr gut gearbeitet. Besonders die Brennstoffzufuhr ließ zu wünschen übrig. Die Landung erfolgte übrigens erst, nachdem die Flieger von unten wiederholt dazu aufgefordert worden waren. Oberst Lindbergh war bei der Landung zugegen. Für den Rekordflug erhielten die Flieger von der Motorenbaugesellschaft, der das Flugzeug gehört, 100 000 Mark.

Tagesfragen.

Heute sind es fünfzehn Jahre her, seit der Weltkrieg seinen Anfang nahm, jene fast viereinhalb Jahre, in denen Opfermut und Heldentum sich mit dem größten Grauen und Elend paarten, das die Menschheit je erlebt hat. Wie wir in das große Verderben hineingeraten sind, haben die Vier in Versailles sehr einfach als historische Tatsache hinzustellen versucht. Aber an die von ihnen ohne langes Drum und Dran erklärte Alleinschuld Deutschlands am Kriege glaubt heute längst kein ernst zu nehmender Mensch mehr. Emil Ludwig deckt in seinem in diesen Wochen herausgekommenen, glänzend und mit starker Suggestivkraft geschriebenen, in der Verwendung bekannter Auszüge aus inzwischen veröffentlichten Dokumenten und Erinnerungen geradezu raffinierten Buch „Juli 14" die Fülle von Fehlern auf, die damals die verantwortlich Handelnden auf allen Seiten begangen haben. Wien und Petersburg belastet er am stärksten, dann Berlin und Paris, und schließlich läßt er London in weitem Abstand folgen. „Die Gesamtschuld", sagt er, „lag in den Kabinetten, die Gesamtunschuld auf den Straßen Europas". Nicht jeder wird Ludwigs romanhafte Darstellung, ohne ihm zu widersprechen oder wenigstens dies und jenes überspitzt dargestellt zu finden, in sich aufnehmen. Der zitierte Satz aber dürfte da doch das Richtige treffen. Die gesamteuropäische Politik trieb der großen Auseinandersetzung zu. Man redete ungeheuer viel von der Erhaltung des Friedens und rüstete zu diesem Zwecke in solchem Maße, daß die Ausprobierung des allseitigen Kräfteverhältnisses damals als sozusagen unabweisliche Folge erschien. Und erst zu spät erkannte man, wie an einer Stelle der amerikanische Korporal Gray in James B. Whartons „U. S. A. an der Front" (deutsche Uebersetzung Montana-Verlag A.-G.) sagt, daß in der Nähe das Geschäft ganz anders aussah. Elf Millionen Tote und 25 Millionen Verletzte hat es im Gefolge gehabt, von den ungeheuerlichen Kriegslasten, die dem deutschen Volk aufgebürdet worden sind, garnicht zu reden. Man versteht es, wenn die ganze Welt heute vom Kriege genug hat, und die besten Köpfe der großen Nationen ihr Sinnen der Aufgabe widmen, den Krieg als Mittel der Politik radikal abzuschaffen. Die Hemmungen sind in dieser Hinsicht freilich noch längst nicht überwunden. Mancher lächelt unter Hinweis auf die noch im Fahrwasser des Militarismus segelnden Staaten und auf den bisherigen Mißerfolg der Abrüstungskonferenzen ungläubig über den, der die Hoffnung nicht aufgibt, daß die Welt aus den Jahren 1914 bis 1918 doch genug gelernt hat, um den Wert des Friedens zu schätzen. Gewiß, von dem großen Ziel ist man noch weit entfernt. Aber Fortschritte sind doch da. Ist es denn nicht etwa ein in die Augen springendes Faktum, daß ein paar Wochen nach Abbruch der russisch-chinesischen Beziehungen in der Mandschurei noch nicht die Geschütze donnern? Wäre das vor 1918 möglich gewesen? Wir glauben darin doch schon einen Erfolg des Geistes zu sehen, der den den Krieg ächtenden Kellogg-Pakt zustande hat kommen lassen. Jahrtausende hat die Welt in dem Gedanken gelebt, daß nur durch Krieg die großen und kleinen Entscheidungen zwischen den Völkern zustande gebracht werden könnten, und da vermag sie sich leider nicht von heute auf morgen allgemein dahin umzustellen, daß auch auf andere Weise solche Entscheidungen möglich sein sollen. Aber je mehr ihr die grausigen Wahrheiten jener Zeit, die am 1. August 1914 ihren verheerenden Anfang nahm, zum Bewußtsein kommen, und dafür sorgt außer anderem schon manches Buch der Gegenwart, um so mehr wird den heute um die Sicherung des Friedens bemühten Staatsmännern der Erfolg ihres Strebens garantiert sein. Und das muß jeder, der sein Volk und Vaterland liebt, wünschen, wenn er heute seinen Blick fünfzehn Jahre zurückschweifen läßt. Das Vertrauen der Völker auf die Macht muß dem Vertrauen auf das Recht weichen. Das entwaffnete deutsche Volk aber kann ja nur im Vertrauen darauf, daß schließlich doch das Recht über die Gewalt siegen wird, von der Zukunft noch einmal die Wiedergutmachung ihm in Versailles angetanen Unrechts erhoffen.

★

In Nr. 21 der Preußischen Gesetzessammlung vom 29. Juli ist das Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und das Einführungsgesetz zu diesem Gesetz veröffentlicht worden. Beide Gesetze sind, da sie am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft treten, bereits seit dem 30. Juli in Geltung. Nun hat aber, wie uns aus Berlin gemeldet wird, der Vizepräsident des Landgemeindetages, Ministerialrat z. D. Schellen, namens neunzehn rheinisch-westfälischer Städte, Gemeinden und Aemter, bei dem Staatsgerichtshof beantragt, das Umgemeindungsgesetz für rechtsungültig zu erklären und durch eine sofort zu erlassende einstweilige Verfügung der Staatsregierung die Durchführung des Gesetzes zu untersagen. Als Grund wird angeführt, daß die Abstimmung im Staatsrat über einen eventuell zu erhebenden Einspruch entgegen der Verfassung nicht namentlich war. Daß der Staatsgerichtshof diesem Antrag stattgeben wird, glauben wir nicht. Und zwar deshalb nicht, weil in seiner Begründung die in Frage kommenden Bestimmungen der Preußischen Verfassung

unserer Ansicht nach falsch interpretiert werden. Nach Artikel 42 Abs. 1 der Verfassung steht dem Staatsrat gegen die vom Landtag beschlossenen Gesetze der Einspruch zu, und nach Artikel 38 muß allerdings bei Beschlüssen des Staatsrats, daß Einspruch erhoben werden soll, die Abstimmung darüber namentlich sein. Heißt das, daß über einen Antrag, daß gegen ein Gesetz Einspruch erhoben werden soll, unter allen Umständen namentlich abgestimmt werden muß? Oder heißt das, daß der Einspruch nur wirksam ist, wenn die Abstimmung namentlich war? Der Staatsrat war in seiner Mehrheit der Ansicht, daß kein Einspruch erhoben werden sollte. Die Mehrheit gegen den Einspruchsantrag ist einwandfrei festgestellt worden. Der Staatsrat hat daher keinen Beschluß gefaßt, Einspruch zu erheben. Inzwischen ist auch die Zeit verstrichen, innerhalb derer nach Artikel 42 Abs. 2 vom Staatsrat Einspruch erhoben werden kann. Kann unter solchen Umständen, selbst wenn über den Antrag Einspruch zu erheben, namentlich hätte abgestimmt werden müssen, heute noch das Eingemeindungsgesetz angefochten werden? Das glauben wir nicht. Das Gesetz ist vom Landtag einwandfrei beschlossen worden. Die Einwände, daß es verfassungsändernden Charakter habe und deshalb mit Zweidrittelmehrheit hätte angenommen werden müssen, hat der Staatsgerichtshof bereits zurückgewiesen. Tatsache ist ferner, daß der Staatsrat keinen Einspruch erhoben hat und daß die Zeit, in der er Einspruch erheben konnte, verstrichen ist. Wenn aber namentlich hätte abgestimmt werden müssen und das nicht geschehen ist, so hat der Staatsrat durch den damit begangenen Fehler sein Recht, innerhalb der in der Verfassung festgelegten Frist Einspruch erheben zu können, in diesem Falle verwirkt. Nach unserer Meinung kann kein anderer Schluß aus dem Geschehenen gezogen werden, und darum ist das Gesetz rechtmäßig verkündet und in Kraft gesetzt worden. Wir verstehen durchaus, daß das Gewaltsame, das dieses Umgemeindungsgesetz für eine Reihe von Gemeinden usw. mit sich gebracht hat, mancherorts Unwillen hervorgerufen hat. Aber wie so oft im Leben muß auch hier der Einzelne hier und da um des Ganzen willen leiden. Darum sollte man sich jetzt allgemein in den neuen Zustand fügen und alle Kräfte daran setzen, aus ihm zum Wohle der vergrößerten oder zusammengeschlossenen oder in andere Kreise verlegten Gemeinwesen das herauszuholen, was nur immer herauszuholen ist.

*

Ueber die Haltung des größeren Teiles der katholischen Studentenkorporationen bei der Verfassungsfeier der Universität Münster ist an dieser Stelle in der vergangenen Woche ein deutliches Wort gesagt worden. Wie haben sich die Korporationen an den übrigen westdeutschen Universitäten bei der gleichen Gelegenheit verhalten? In Bonn haben sämtliche katholischen Korporationen bei der Verfassungsfeier chargiert, die andern durch Abwesenheit geglänzt, in Köln, wo Prof. Dr. Godehard Ebers, der Alter Herr des C. V. ist, die Festrede hielt, war, wie wir der „Kölnischen Volkszeitung" entnehmen, von allen Korporationen nur eine einzige vertreten. Welchem Verbande sie angehörte, sagt das Blatt nicht. Wie wir von anderer Seite hören, soll es ein Unitas-Verein gewesen sein. In Frankfurt beschloß der Korporationsausschuß mit 10:7 Stimmen die Beteiligung an der Verfassungsfeier abzulehnen. Dieser Beschluß gab der im „Ring der nichtschlagenden Korporationen" derzeit den Vorsitz führenden C. V.-Korporation die Veranlassung, an die diesem Ring angehörenden Verbindungen und Vereine das Ersuchen zu richten, ungeachtet der Entschließung des Korporationsausschusses an der Verfassungsfeier teilzunehmen. In dem Ersuchen wurde gesagt, die Verbindung werde, da es sich um eine rein akademische Feier handle, der Einladung des Rektors der Universität in einer Weise entsprechen, wie dies vom Standpunkt des Akademikers und Mitgliedes der Universität einzig und allein geboten erscheinen könne. Darüber hinaus aber sei die Korporation der Auffassung, daß das Bekenntnis zur Deutschen Reichsverfassung eine eminent patriotische Pflicht des deutschen Studenten und Akademikers darstelle, die für sie nur einen selbstverständlichen Ausfluß ihres Korporations- und Verbandsprinzips „Vaterlandsliebe" bedeute. Daraufhin haben denn acht nichtschlagende und auch eine schlagende Korporation mit Wichschargierten an der Feier teilgenommen. Zwei nichtschlagende und die übrigen schlagenden Korporationen sind ihr ferngeblieben. In dem verschiedenen Verhalten der katholischen Studentenverbindungen und -Vereine kann man die Unklarheit, die in vielen Köpfen der jungen uns nahestehenden Akademiker in staatsbürgerlicher Hinsicht herrscht, zur Genüge erkennen. Es gibt erfreulicherweise katholische Korporationen, für die es keine Zweifel gibt, welche Haltung sie bei einer Verfassungsfeier einzunehmen haben; aber es gibt leider auch solche, denen der aussichtslose Kampf gegen den Kultusminister Dr. Becker über alles geht. Und die Haltung der zum selben Verband gehörenden Korporationen ist sogar uneinheitlich, obwohl es für die katholischen Verbände, die den Reichsfarben als Symbol des neuen Deutschland die gebührende Achtung erweisen, nur eine Haltung geben sollte, wenn es sich um die Reichsverfassung handelt. Wir haben schon in der vergangenen Woche betont, woran es bei diesen jungen Studenten fehlt, und wir betonen es in der Hoffnung, daß der beklagenswerte Anlaß zur Mahnung genommen wird, hier nochmals: Aufklärung darüber, wie es früher war, und staatspolitische Führung durch berufene Alte Herren tut bitter not.

Die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 31. Juli. (Drahtb.)

Ueber die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung wird im Laufe der nächsten Woche unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Wissel in München eine Konferenz der Länderminister stattfinden. Im Reichsarbeitsministerium ist auf Grund der Sachverständigenvorschläge ein vorläufiger Entwurf ausgearbeitet, der vor allem das Ausscheiden einzelner Gruppen aus der Arbeitslosenversicherung und die abgeänderte Versicherung für Saisonarbeiter berücksichtigt. Durch die Besprechung mit den Länderministern soll erreicht werden, daß der endgültige Entwurf im Reichsrat von vornherein eine sichere Mehrheit findet, sodaß die Reichstagsverhandlungen beschleunigt werden können. Da der Sachverständigenausschuß für die Versicherung der Saisonarbeiter keine bestimmten Vorschläge macht, sondern lediglich angeregt hat, durch eine Abstufung der Unterstützungssätze für Saisonarbeiter 80 Millionen zu ersparen, werden die Einzelheiten dieser Staffelung einer der Hauptgegenstände der Besprechung mit den Länderministern sein. Schon jetzt steht fest, daß der Gesetzentwurf nicht so zeitig fertiggestellt werden kann, daß der Reichstagsausschuß zu dem ursprünglich vorgesehenen Zeitpunkt, dem 15. August, zusammentreten kann. Auf jeden Fall aber wird der Reichstagsausschuß seine Arbeiten vor dem Zusammentritt des Reichstagsplenums beginnen.

Die letzten Vorbereitungen im Haag.

Noch keine amtliche Mitteilung.

× **Berlin, 31. Juli.** Eine amtliche Mitteilung über den genauen Zeitpunkt des Beginns der internationalen Konferenz im Haag ist noch nicht ergangen. Trotzdem ist nicht daran zu zweifeln, daß die Konferenz am 6. August beginnen wird, so daß der amtlichen Mitteilung über den Beginn der Konferenz nur noch eine formale Bedeutung zuzusprechen ist. Wie es scheint, hängt die Verzögerung der Bekanntgabe des Termins damit zusammen, daß die französische Regierung erst durch die Kammer bestätigt sein muß, ehe sie auch ihrerseits die Zustimmung zum Beginn der Konferenz im Haag übermitteln kann. Es ist aber wohl sicher, daß die französische Kammer wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages die neue französische Regierung unter Briand bestätigen wird und daß dann spätestens am Donnerstag oder Freitag die französische Mitteilung über die Zustimmung zum Konferenzbeginn am 6. August in Berlin eintreffen wird. Reichsaußenminister Dr. Stresemann trifft heute abend mit dem Zuge um 22,10 Uhr in Berlin ein. Die übrigen Reichsminister befinden sich bereits in Berlin. Die Kabinettssitzung, die sich mit den letzten Beschlüssen bezüglich der kommenden Konferenz befassen wird, ist jedoch erst für Freitag oder Sonnabend zu erwarten, da in den einzelnen Ministerien noch kurze Vorbesprechungen stattfinden müssen, ehe diese Kabinettssitzung stattfinden kann. An sich wird dieser Kabinettssitzung nur formale Bedeutung zuzumessen sein, da die Richtlinien, die die deutsche Regierung im Haag zu verfolgen gedenkt, im wesentlichen bereits feststiegen. An der Haltung der deutschen Regierung dürfte sich nichts geändert haben. Deutschland steht somit nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Annahme des Youngplanes nur in Frage kommen kann, wenn die völlige Räumung der Rheinlande zugestanden wird. Auch in der Saarfrage und in der Frage der sogenannten Feststellungs- und Versöhnungskommission dürfte der deutsche Standpunkt nach wie vor der bisherige sein. Im übrigen sind die Quartiere für die deutsche Delegation im Haag bereits bestellt.

*

Die Beteiligung der Vereinigten Staaten.

× **Berlin, 31. Juli.** Die sechs beteiligten Mächte laden Amerika ein, an der Konferenz teilzunehmen, und zwar erfolgt die Einladung durch den Doyen des diplomatischen Korps in Washington. In welcher Form die Vereinigten Staaten sich beteiligen, ob nur durch Entsendung eines Beobachters oder in aktiverer Form, steht natürlich bei der Entscheidung der amerikanischen Regierung. Ebenso werden die kleineren Mächte eingeladen, die Reparationsgläubiger sind. Zum Teil ist die Aufforderung an sie schon ergangen, für die übrigen steht sie noch bevor.

*

Der Sitz der Konferenz.

× **Haag, 31. Juli.** Es kann nunmehr als feststehend angesehen werden, daß die Regierungskonferenz in den Parlamentsgebäuden auf dem Binnenhof im alten Haager Burghof abgehalten werden wird. Die öffentlichen Vollversammlungen werden im Rittersaal oder im Sitzungssaal der Zweiten Kammer stattfinden, während für die Kommissionssitzungen der Sitzungssaal der Ersten Kammer sowie mehrere Nebengebäude zur Verfügung stehen. Für die Presse werden die sogenannten Grafensäle, die in früheren Zeiten den Sitz der alten Grafen von Holland bildeten, als Arbeitsräume hergerichtet. Die niederländische Postverwaltung legt dort zur Zeit in großzügiger Weise Telegraphen- und Telephonsäle an, die in ihrem Umfange und ihrer zweckmäßigen Einteilung die entsprechenden Vorrichtungen des Genfer Völkerbundsgebäudes übertreffen sollen. Alle im Haag ingang befindlichen Vorbereitungen werden in der Voraussetzung getroffen, daß die Konferenz bereits am 6. August beginnen kann. Auch in hiesigen politischen Kreisen, in denen im Hinblick auf eine gute Organisaton lebhaft bedauert wird, daß sich die interessierten ausländischen Regierungen augenscheinlich immer noch nicht auf nähere Einzelheiten mit Bezug auf den Verlauf der Konferenz geeinigt haben, rechnet man mit diesem Zeitpunkt als einer großen Wahrscheinlichkeit.

Seipel über die Zukunft Europas.

Briands Vereinigte Staaten.

Δ **Wien, 30. Juli.** In der Eröffnungssitzung der 8. Jahrestagung des Weltstudentenwerks, die am Dienstag vormittag in Krems a. d. Donau stattfand, hielt Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel den grundlegenden einleitenden Vortrag über die Zukunft Europas. Er führte u. a. aus:

„Als der Krieg zu Ende war, wußten die Sieger, daß sie den Sieg den Bewohnern der anderen Kontinente mit verdankten. Die Friedensverträge wurden von den Nichteuropäern mitdiktiert und zwar nicht nur den Besiegten; sie legten auch den europäischen Siegern Verpflichtungen auf. Heute, im elften Jahre nach dem Kriegsende, spielt

die Frage der Kriegsschulden,

die nicht nur die reparationspflichtigen Besiegten, sondern gerade auch die Sieger bedrücken, in der internationalen politischen Diskussion die allergrößte Rolle. Sie ist eine gesamteuropäische Frage, weil die Kriegsschulden in erster Linie Schulden Europas an einen anderen Weltteil sind. Der Pessimismus, der in den Zweifeln an der Zukunft Europas zum Ausdruck kam, ist sicher ein Zeichen der Müdigkeit und damit einer inneren Schwäche des alten Kontinents. Er hat eine gewisse Begründung auch in einer Reihe von Tatsachen. Und doch ist

der Pessimismus in Wahrheit unbegründet.

Europa bleibt Europa. So verkehrt ein übertriebener Pessimismus in bezug auf unsere Zukunft wäre, so verkehrt wäre aber auch ein leichtsinniger Optimismus. Was muß nun geschehen, um die Zukunft Europas zu sichern? Und vor allem, was müssen wir selbst dazu tun? Vor einigen Wochen ist uns für das, was Europa braucht, das Zeugnis eines jener Männer angekündigt worden, die in erster Linie dazu berufen sind, hierüber eine Meinung zu äußern. Briand, der französische Außenminister, will in der nächsten Zeit einen feierlichen Appell zur

Gründung der Vereinigten Staaten von Europa

erlassen oder wie andere Nachrichten besagen, wenigstens eine Lanze zu brechen für einen wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas, für die Schaffung einer europäischen Wirtschaftsaktion großen Stils. Selbstverständlich hat diese Ankündigung nicht nur auf meine Freunde von der paneuropäischen Bewegung, sondern allenthalben das größte Interesse erregt. Ich glaube, wir müssen Briand für seine Initiative aus zwei Gründen dankbar sein: einmal weil von anderer Seite, von einem der Besiegten, ja selbst von einem der neutralen Staaten und schon gar von einem kleinen Land aus kaum ein ähnlicher Schritt unternommen werden könnte. Von jedem anderen würde man daher glauben, es rede nur im Sinne seines eigenen Landes, führe also im Kleide einer europäischen Angelegenheit nur eine Sache seines Landes vor. Zweitens wird für die Erkenntnis, wie es heute um Europa steht, das Echo von größter Bedeutung sein, das die Anregung des französischen Staatsmannes finden wird und zum Teil schon gefunden hat. Ein solches Echo könnte aber wieder ein kleinerer nicht erzielen, man ginge über ihn leicht zur Tagesordnung über.

Aus Deutschland hört man Stimmen der Besorgnis,

daß der Plan Briands nur bezwecke, die französische Hegemonie auf dem Kontinent zu verewigen. In England scheint die Unklarheit, was unter Europa zu verstehen sei, Mißfallen zu erregen. Ein Europa ohne England läßt

das Gespenst eines kontinentalen Blocks

mit der Möglichkeit einer kontinentalen Sperre erstehen. Ganz besonders aber ist Amerika zurückhaltend. Während sonst die Amerikaner uns nicht oft genug vorhalten können, daß es für uns keine Rettung gebe als die Nachahmung des amerikanischen Beispiels, sieht das offizielle Amerika eher die Gefahr vor sich, daß ein geeinigtes Europa einen antiamerikanischen Block bilden könnte. Die Befürchtung ist natürlich nicht ganz unbegründet. Es bleibt nach wie vor die Aufgabe der Politiker und aller Intellektueller, die irgendwie einen Einfluß auf die öffentliche Meinung ausüben könnten, zunächst

Vertrauen zu verbreiten,

d. i. die Quellen des Mißtrauens zu verstopfen. Wir dürfen nicht von irgendeiner Aktion, die die Staaten Europas näher zueinander führt, erwarten, daß sie wie ein deus ex machina wirke und uns der schwierigen und peinlichen Arbeit zur Vereinigung der besonderen Schwierigkeiten überhebe, sei es, daß diese das Zusammenleben der europäischen Völker betreffen, sei es, daß sie in den einzelnen Staaten bestehen. Wir in Oesterreich sind auf dem Wege, die Konsolidierung unseres Landes, soweit es bei uns selbst liegt, endgültig sicherzustellen. Es zeigen sich schwere Mängel in unserem seinerzeit notgedrungen und im Wege des Experiments begründeten Verfassungsleben. Es geschah, daß wir, die wir seit Jahren ohne irgendjemand zuzumuten, daß er seine programmatischen Einstellungen zu den politischen Problemen aufgebe, in der Praxis der Staatsregierung und Staatsverwaltungen über das rein Parteimäßige hinausstrebten. Heute ist das, was vor einigen Jahren nur wenige erkannten, zum Gegenstand einer großen Volksbewegung, der

Heimwehrbewegung

geworden. Jene von Ihnen, die aus fremden Ländern gekommen sind, haben von ihr gewiß auch schon gehört, und sie werden noch mehr hören. Wenigstens Sie, die Oesterreich mit eigenen Augen gesehen haben, werden nicht mehr das Opfer falscher Darstellungen und unbegründeten Alarmgeschreis werden. Nehmen Sie die Versicherung mit, daß wir in Oesterreich den Weg zu kennen glauben, der zur wahren Demokratie und damit zur politischen Konsolidierung und wirklichen inneren Befriedung unseres Landes führen wird. Damit wollen wir allezeit der Zukunft Europas und der Befriedung der Welt dienen.

Sowjetkriegsfinanzierung.

Von unserem Moskauer Mitarbeiter.

Moskau, 27. Juli.

Wird es Krieg geben? Darauf antworten die Weisen vom Kreml: Ja und Nein. Es wird jetzt keinen Krieg mit China geben, denn der Kreml hat wichtigere Dinge zu tun. Die „Pjatiletka" der große, auf fünf Jahre berechnete Wirtschaftsplan muß unter Dach und Fach gebracht werden. Es müssen also fünf Jahre, fünf Friedensjahre vergehen, damit die Regierung ihre Riesenpläne der Industrialisierung, Elektrifizierung, Nationalisierung der Landwirtschaft, Bau von zehntausenden Kilometern Eisenbahnen und Autostraßen ungestört durchführen kann. Aber trotzdem wird es Krieg geben, denn die Sowjetregierung weiß es genau, die ganze böse kapitalistische Welt, auch jene, die mit ihren Kapitalien zum Aufbau des Pjatiletka-Paradieses beigetragen hat, auch jene, welche die großen Konzessionen ausbeutet, wird sich eines Tages auf das kommunistische Lamm stürzen und es erwürgen wollen. Warum eigentlich, und weshalb sie es nicht gleich tut, das können die Bolschewiken nicht erklären. Es handelt sich da um einen Glauben an Geheimnisvolles, dessen sie bedürfen, um ihre Anhänger in- und außerhalb der Sowjetunion bei der Stange zu halten. Man kann den Sowjets keinen größeren Gefallen tun, als wenn man den großen kapitalistischen Kreuzzug gegen sie predigt — in Amerika, in Frankreich, in Polen, in Ungarn, in China. Die Bolschewiken und ihre Freunde auf der ganzen Erde leben davon. Sie verbreiten die Legende von diesem Zukunftskriege mit einer solchen Beharrlichkeit, daß zu befürchten steht, das große, das wahnsinnige Unheil werde wirklich kommen.

Und da zum Kriegführen nun bekanntlich erstens: Geld!, zweitens: Geld! und drittens: Geld; gehört, so kann man in der Sowjet-Presse viele Artikel über die künftige Kriegsfinanzierung lesen. Kriege werden in kapitalistischen Staaten finanziert durch Absetzung der Kulturausgaben, Erhöhung der Steuern, äußere und innere Darlehen, vor allem durch gewaltige Emissionen von ungedecktem Papiergeld. Liest man die Darlegungen der Sowjet-Presse, so stellt sich als Ergebnis vieler gelehrter Artikel folgendes heraus:

Die Kulturaufgaben kann man nicht sehr beschneiden, die Steuern kaum erhöhen. Man wird sogar mit großen Steuerausfällen und einer Verringerung der Erträgnisse des Branntweinmonopols rechnen müssen, weil im Interesse der Kriegszucht den Soldaten der Alkoholgenuß unbedingt verboten werden muß. Von äußeren Anleihen ist in Kriegszeiten garnichts zu erwarten (denn man hat ja alle kapitalistischen Staaten gegen sich), von inneren nur sehr wenig. Dazu ist zu bemerken, daß das europäische jährliche Volkseinkommen vor 1914 auf rund 15 Milliarden Rubel geschätzt wurde, jetzt aber, nach Ansicht der Sowjet-Regierung, höchstens die Hälfte beträgt. Woher soll da das Geld für innere Anleihen kommen? Es kann eben nur auf demselben Wege kommen, auf dem es auch in anderen Ländern während des Weltkrieges gekommen ist, nämlich indem der Staat alle Kriegslieferungen und alle Kriegsarbeit mit riesigen Beträgen von Papiergeld bezahlt, sodaß das Volk die Taschen voll Papier hat, mit dem es zunächst nichts anzufangen weiß, und das es dann auf den Ruf des Staates hin zu den Anleihestellen trägt. Von dort wandert es, um neues Papiergeld vermehrt, wieder in die Taschen des Volkes und wird bei der Anleihe wieder den Staatskassen zugeführt, worauf derselbe Rundlauf beginnt. So macht man Inflationen, so hat man sie in Deutschland, Oesterreich, im Zarenrußland und Frankreich gemacht, und so wird man sie auch in Sowjetrußland machen. In der Sowjet-Presse spricht man natürlich heute davon, daß man alle möglichen Vorsichtsmaßregeln gegen die Geldentwertung treffen werde. Man begreift eben nicht, daß die Geldentwertung nicht davon kommt, daß man Papiergeld als Zahlungs- und Umlaufmittel verwendet, sondern daß man dieses Papiergeld für unproduktive Zwecke verbraucht. Verwendet man es im Frieden für produktive Zwecke, so würde die Geldentwertung garnicht erst eintreten, das reale Volkseinkommen und Volksvermögen würde sich vermehren, während es sich im Kriege — auch in dem nach Ansicht der militärischen Fachmänner sogenannten „siegreichen" Kriege — täglich vermindert.

Wie die Dinge heute liegen, ist es vom Standpunkt der Vernunft nur zu begrüßen, daß die Rücksicht auf die „Pjatiletka" die Kreml-Leute verhindert, in den Krieg zu ziehen. Um 1935 herum soll das große Werk beendigt sein. Gelingt es, so wird um diese Zeit die Verflechtung der kommunistischen und der kapitalistischen Welt (es gibt ja nur eine Welt!) wahrscheinlich so weit gediehen sein, daß beide ein besonderes Interesse am Frieden haben werden.

Kleine politische Nachrichten.

Dr. Stresemann wieder in Berlin.

× **Berlin, 31. Juli.** Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute abend aus seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Der Präsident des Bayerischen Landtags gestorben.

= **München, 31. Juli.** Der Präsident des bayerischen Landtages, Dr. Königsbauer ist heute im Nymphenburger Krankenhaus seinem schweren Leiden erlegen.

Graf Stolberg nicht geisteskrank.

◆ **Hirschberg, 31. Juli.** Auf eine Anfrage der Hirschberger Untersuchungsbehörde hat Professor Dr. Schulze in Göttingen, der zurzeit den Grafen Christian untersucht, erklärt, daß die Untersuchung in den ersten Tagen des August beendet sein werde. Er werde dann das Gutachten ausarbeiten und einsenden. Er könne aber schon heute sagen, daß bei dem Grafen Christian eine die strafliche Verantwortung ausschließende Geisteskrankheit nicht vorliege. Nach dem Eingang des Gutachtens von Professor Schulze wird die Voruntersuchung in der Sache geschlossen werden.

Die Schuld am Untergang der Vestris.

× **London, 31. Juli.** Die Ergebnisse der Untersuchung des Handelsamtes über den Untergang der „Vestris" an der amerikanischen Küste am 12. November v. J., bei der mehr als hundert Personen ums Leben kamen, werden heute veröffentlicht. Danach ist das Unglück in erster Linie auf die Ueberlastung des Schiffes zurückzuführen, das dem rauhen Wetter nicht genügend Widerstand leisten konnte. Andere Gründe werden in der ungenügenden Festigkeit des Schiffes, dem stürmischen Wetter und schweren Seen gesehen, durch die das Schiff so viel Schlagseite hatte, daß das Wasser in die unteren Räume eindringen konnte, die Kohlen durchnäßte und ein erfolgreiches Arbeiten der Pumpen verhinderte.

Von Nah und Fern.

Eine Familientragödie.

O **Berlin, 31. Juli.** Eine erschütternde Familientragödie spielte sich gestern abend in dem Restaurant „Filmschlößchen" am Bahnhof Grunewald ab. Dort erschoß der 27jährige Sohn des Lokalbesitzers, der Kaufmann Arnold Koch, sein 1½jähriges Töchterchen Ursula und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Der junge Mann hat die Tat aus Gram über den plötzlichen Tod seiner Frau begangen.

Großfeuer.

Würzburg, 31. Juli. In Erlenbach bei Obernburg am Main brach heute mittag ein Brand aus, der, da die meisten Einwohner auf dem Felde waren, rasch größere Ausdehnung annahm und insgesamt sechs Häuser und fünf Scheunen einäscherte. Nach mehrstündigen Bemühungen der Wehren konnte dem rasenden Element endlich Einhalt geboten werden.

Der Dichter Karl Henckel †.

:: **München, 31. Juli.** Wie die „Münchener Telegramm-Zeitung" aus Lindau meldet, ist in Lindau am Dienstag der bekannte Dichter Karl Henckel, geboren am 17. April 1864, in Hannover nach längerem Leiden gestorben. Die Leiche wird am Freitag in Konstanz eingeäschert werden. Henckel trat seit 1887 als temperamentvoller Lyriker sozialradikaler Richtung hervor. Er ist der Verfasser einer bekannten Geschichte von Steffi Kassel.

Explosion und Brand im Marinearsenal von Toulon.

× **Paris, 31. Juli.** In der vergangenen Nacht ist in Toulon in der Artilleriewerkstatt des Marinearsenals durch die Explosion von sieben großen Granaten ein Brand ausgebrochen. Die Explosion und der Brand verursachten beträchtlichen Schaden und riefen bei den Bewohnern der benachbarten Straßen eine Panik hervor. Zwei Angestellte des Arsenals wurden verletzt. Es gelang der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden, ehe er auf die in der Nähe gelegenen Munitions- und Pulvervorräte übergreifen konnte.

Schwere Gewitterschäden in Kanada.

+ **London, 31. Juli.** Die Zentralgebiete von Kanada wurden am Dienstag von schweren Gewittern, begleitet von heftigen Regenfällen, heimgesucht Im Gebiet von Ontario sind allein 20 Personen bei den durch Regengüsse eingetretenen Ueberschwemmungen ertrunken oder durch Autofälle ums Leben gekommen. Gleichzeitig hatten Blitzschläge den Ausbruch zahlreicher Buschfeuer zur Folge.

Opfer der Hitzewelle in Newyork.

◇ **London, 31. Juli.** In Newyork sind am Dienstag wiederum fünf Personen an Hitzschlag gestorben. Das ganze Gebiet mit der alleinigen Ausnahme der Pazifischen Küste leidet gegenwärtig unter einer außerordentlich drückenden Hitzwelle. In Baltimore und Oklahoma wurde als Höchsttemperatur 40 Grad Celsius im Schatten gemessen.

Aus der Heimat.

Das Wetter.

b. **Bocholt**, 1. August. Daß der Juli uns noch eine Ueberraschung bescheren würde, war bei der Eigenart dieses Patrons wohl zu erwarten. Diese gegenwärtige kühle Witterung bringt auch der Vegetation kaum die genügende Erquickung. Es regnet zu wenig. Bis zum Wochenend wird die unbeständige Witterung wohl anhalten. Die Hauptstörung ist nach Ostengland abgezogen. Einige kleine Regenzonen ziehen von Großbritannien ostwärts und berühren unser Gebiet. Da weiterhin mit bewölktem Himmel zu rechnen ist, so sind Temperatursteigerungen noch nicht zu erwarten. Es ist wohl zu hoffen, daß die kommende Woche wieder heiteres Wetter bringt. Ob der Sonntag unter einem günstigen Stern stehen wird, läßt sich zur Stunde nicht errechnen.

Die Natur im August.

s. **Bocholt**, 1. August. Hochsommer, die Blumenpracht nimmt ab, aber dafür ist der Tisch für die Tierwelt um so reicher bestellt. Manches Getreidefeld zeigt schon Stoppeln. Unter den Blütenpflanzen herrschen jetzt die Korbblütler, überall findet man sie zu hauf: die Habichtskräuter, Schafgarben, Disteln und Flockenblumen an Wegen und auf Wiesen; im Wald Goldrute, Lattich, Kreuzkraut und verschiedene Sorten; an trockenen steinigen Beifuß, Berufskraut, Rainfarn, Kamille, und auf den Bergen Arnika, Katzenpfötchen und Silberdistel. Großen Schmuckwert haben sie durchschnittlich nicht, wenn es auch schön blühende, z. B. unter den Disteln, darunter gibt. Aber noch weniger anziehend sind die Doldenblütler, die andere herrschende Hochsommerpflanzen-Familie, deren Angehörige nur schwer zu unterscheiden sind. Hierzu gehören von den Küchen- und Gewürz-Pflanzen z. B. Möhre, Peterstlie, Kümmel, Fenchel, Anis usw.

Meist herrscht beständiges Wetter, um so störender ist aber für den Wanderer der Rückgang der Tageslänge. Bei den Vögeln ist die Brutzeit nun endlich vorüber und die Mauser beginnt. Manche denken sogar an die Reise nach dem Süden. Einige sind bereits weggewandert, so die Segler und die Nachtigallen. Es ist still in Wald und Feld. Die Vögel leben wegen der Mauser zurückgezogen in Verstecken, und es dauert einige Zeit, bis die alten, verbrauchten Federn ausfallen und neue dafür sprießen. Dieses neue Herbst- u. Winterkleid ist schlichter und einfacher als das des Frühlings. Erst Ende des Monats beginnt wieder regeres Leben. Die Schwalben sammeln sich auf Kirch- oder ähnlichen Dächern, die Kiebitze und Störche auf feuchten Wiesen, die Stare vereinigen sich zu großen Schwärmen, und als weiteres Zeichen des Wanderbeginns stellen sich bei uns schon nördliche Gäste ein.

Das Wachstum ist vollendet. Der Lebenszweck erfüllt. Nun weht der Landmann die Sense. Die Sensen klingen, die Sicheln rauschen durchs reife Korn. Und nach einigen Tagen kommt der Erntewagen.

Petri Kettenfeier.

Bocholt, 1. August. Ursprünglich war der heutige Tag das Einweihungsfest der Kirche „San Pietro ai vincoli" in Rom, wo angeblich die Ketten Petri aus seiner Gefangenschaft in Jerusalem und in Rom aufbewahrt werden.

Petrus ist nicht immer ein Felsen an Charakter gewesen. Gerade er war trotz heldenhafter Worte manchmal schwankend und unzuverlässig. Daß er aber dennoch zum Felsen geworden ist, als den Christus ihn gepriesen hatte, das zeigt die heutige Epistel (Apostelgeschichte 12, 1—11). Petrus zu Jerusalem in Ketten gelegt, fürchtet den Tod nicht mehr; in der Nacht wird er durch Engel befreit.

Der heutige Tag möge uns ermahnen, die Ketten falscher Menschenfurcht, sklavischer Gewohnheiten und mannigfacher Rücksichtslosigkeiten abzustreifen. Nur so finden wir uns zum wahren Menschentum zurück.

Kreuzbund.

h. **Bocholt**, 1. August. Morgen Freitag, den 2. August, ist im Jugendhaus, Dietrichstraße, Versammlung für alle Mitglieder. (Siehe Anzeige). Kaplan Kohaus wird über den religiösen und sozialen Segen der Beichte sprechen. Auch über den Bundestag wird weiter berichtet werden. Der Vorstand hat mit Absicht diese Versammlung auf einen Werktag gelegt, damit auch diejenigen Mitglieder, die bei den sonst Sonntags stattfindenden Versammlungen verhindert sind, daran teilnehmen können. Es darf also kein Mitglied fehlen. In den Versammlungen sollen sich die Mitglieder neue Anregung und Aufmunterung holen, damit sie im Eifer für die gute Sache nicht erlahmen. Unser „Volksfreund" schrieb kürzlich noch: „Mitglieder, die nicht regelmäßig an den Versammlungen teilnehmen und sich um den Kreuzbund nicht kümmern, sind wie Soldaten, die ohne Proviant im Tornister in Kampfstellung gehen. Sie bleiben bald schlapp am Wege liegen und machen nicht mehr mit."

Die Polizei meldet . . .

Verkehrsunfälle.

Bocholt, 1. August. Am 30. Juli gegen 15,30 Uhr fuhr ein Motorradfahrer gegen das Brückengeländer der Aa an, der Wertherstraße. Während der Motorradfahrer mit einigen Kopfverletzungen davonkam, flog der Soziusfahrer im hohen Bogen über das Geländer in die Aa und wurde nicht verletzt. Der Unfall ist angeblich auf eine Reifenpanne zurückzuführen, wodurch der Fahrer die Gewalt über das Fahrzeug verlor.

Gegen 9 Uhr lief eine ältere Frau auf der Kirchstraße aus Unachtsamkeit gegen einen Personenkraftwagen. Die Frau kam zu Fall und wurde nicht verletzt.

Vom Fundamt.

Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: 1 schwarzer Dackel, 1 Geldschein, 1 Herrenuhr mit Kette, 1 Handtasche, 1 Herrenfahrrad, 1 Schäferhund, 1 Damenschirm.

Mieterschutzverein Bocholt und Umgegend, Sitz Bocholt.

r. **Bocholt**, 1. August.

Der Mieterschutzverein hielt am Sonntag, den 28. Juli, eine außerordentliche General-Versammlung im oberen Saale der Restauration „Zur Rebe" (Inhaber: Bernh. Anschlag) ab. Schon lange vor Beginn der Versammlung war der Saal überfüllt. Pünktlich um 10,45 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und ging zur Tagesordnung über. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, das von der Versammlung gutgeheißen und genehmigt wurde. Hierauf ging man zur Satzungsänderung über, welche vom Geschäftsführer verlesen und alle mit einigen Abänderungen und Ergänzungen angenommen wurden; eine Abstimmung über die Annahme der Statuten erfolgte einstimmig. Alsdann beschloß die Versammlung einstimmig die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister und beauftragte den Vorstand, dieses in Kürze bewirken zu wollen. Der Geschäftsführer des Vereins sprach über die gesetzlichen Maßnahmen über die am 1. April 1928 dem Vermieter wieder zustehenden Kündigungsmaßnahmen. Zunächst behandelte der Vortragende den § 3 des Mieterschutzgesetzes betr. Mietrückstand; ausgehend von der Arbeitslosigkeit, die heute ganze Schichten der Bevölkerung umfasse, erklärte er, daß die Mieter doch verpflichtet seien, Miete zu bezahlen; könnte aber ein Mieter infolge Arbeitslosigkeit und Krankheit seine Miete nicht bezahlen, so müsse er an das Wohlfahrtsamt herantreten, das dann in diesem Falle dafür eintreten könne, um den Mieter vor Obdachlosigkeit zu schützen. Er ermahnte die Mieter, nicht gedankenlos an der Nichtzahlung der Miete vorbeizugehen. Hierauf streifte der Redner kurz den § 2 des Mieterschutzgesetzes, bat die Mitglieder, die Mieträume nur zu dem Zwecke zu gebrauchen, zu dem dieselben eigentlich vermietet wären, behandelte dann den Grundsatz betr. Untervermietung, ging von den falschen Auffassungen aus, die meistens verbreitet seien betr. Untervermietung. Eine Untervermietung käme nur in Frage, wenn nachgewiesen werden könnte, daß der Untermieter tatsächlich Miete zahle und sich eine selbständige Küche eingerichtet habe.

Weiter erörterte der Referent, unter welchen Umständen das Mietschöffengericht der Räumung stattgeben müsse, und zwar dann, wenn es eine unbillige Härte für den Vermieter sei, wenn dem Mieter die Räume weiter belassen würden. Zum Schluß kam der Referent noch auf die letzten Maßnahmen betr. Zahlung der Miete zu sprechen, die die Stadtverordneten der Stadt Bocholt in dieser Sache am 25. Juli 1929 getroffen haben; er empfahl zu dieser Sache die Annahme einer von den Mitgliedern des Vereins eingebrachten Entschließung, die folgenden Wortlaut hatte.

Entschließung.

„Die heute zahlreich versammelten Mieter des Mieterschutzvereins Bocholt und Umg. nehmen Kenntnis von den Beschlüssen der Stadtverordneten-Sitzung vom 25. Juli 1929 über Zwangsmaßnahmen betr. Obdachlosen-Wohnungen. Die Versammlung erkennt einstimmig an, daß jeder Mieter seine Pflicht betr. Mietzahlung zu erfüllen hat, stellen aber an die Stadtverwaltung und an die Stadtverordneten den Antrag und die Bitte, die für die Obdachlosen-Wohnungen von der Stadt zu fordernden Mieten zu ermäßigen und im Preis herunterzusetzen. Der Mieterschutzverein gibt den maßgebenden Stellen doch zu bedenken, daß viele Mieter wegen Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Krankheit nicht in der Lage sind, diese Mieten zu bezahlen."

Diese Entschließung fand einstimmige Annahme, weiterhin wurde noch in eine Ergänzungswahl des Vorstandes eingetreten. Alle vorgeschlagenen Mitglieder nahmen die Wahl an. Unter Verschiedenes stellte ein Mitglied den Antrag, dem jetzigen Vorstand das Vertrauen auszusprechen, worauf der Schriftführer des Vereins über diesen Antrag abstimmen ließ, der einstimmige Annahme fand. Da nun die Tagesordnung erschöpft war, erinnerte der Vorsitzende an die Sprechstunden des Vereins, die Montags und Mittwochs jeder Woche von 11—1 Uhr und Samstags abends von 18—20 Uhr im Büro Bocholt, Wülcherstraße Nr. 52, abgehalten werden. Weiter empfahl er, doch in gerichtlichen Mietstreitigkeiten nicht bis zum Schluß oder einige Tage vor dem Termine zu warten, sondern sich sofort an die Geschäftsstelle des Vereins zu wenden.

Aus dem Kapuzinerorden.

Bocholt, 1. August. Die hochw. Patres des Bocholter Kapuzinerklosters schreiben uns: Aus dem Kapuzinerkloster Königshofen bei Straßburg im Elsaß, das bis nach dem Weltkrieg zur Rheinisch-westfälischen Ordensprovinz gehörte, kommt die Trauernachricht, daß P. Bartholomäus nach langer, schmerzlicher Krankheit verschieden ist. Der Verstorbene war 1915—18 im hiesigen Kloster tätig und steht gewiß noch beim Weltklerus in Bocholt und Umgegend in bestem Andenken. Wir empfehlen den verstorbenen Ordensmann allen, die ihn kannten, einem frommen Gebet, und besonders der Hochwürdigen Geistlichkeit ins treue Gedenken am Altare.

Jungmänner-Ring im K. K. V.

Bocholt, 1. August. Heute abend 8,30 Uhr müssen sich alle zum Ringabend einfinden, die an dem bald beginnenden Tanzkursus teilnehmen wollen. — Die Herren vom Stammverein werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich für ihre Töchter Gelegenheit bietet, an einem gut geleiteten Tanzkursus teilzunehmen. Anmeldungen sind an den Präses zu richten.

In den Ruhestand.

Bocholt, 1. August. Heute tritt Obermeister Bernhard Hebering bei der Firma Spinnerei-Hochfeld in den Ruhestand. Er war 35 Jahre bei dieser Firma beschäftigt.

Vor 50 und 25 Jahren.

Lokale Begebenheiten im August 1879 und 1904, zusammengestellt aus alten Jahrgängen des „Bocholter Volksblatt".

m. **Bocholt**, 1. August.

1879.

1. August: An der hiesigen höheren Bürgerschule bestanden unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrates Dr. Probst 5 Examinanden die Abiturientenprüfung. — Vor dem Neutor wurde eine Telegraphenleitung gelegt, wobei die schönen Linden derart verunstaltet wurden, daß viele Bürger darüber sehr erbost waren.

4. August: Beim diesjährigen Herbstmanöver der 14. Division soll auch Bocholt und Umgegend namhafte Einquartierung erhalten; und zwar Bocholt nebst Feldmark am 2. September 34 Offiziere, 931 Mann, 22 Pferde vom Infanterie-Regiment Nr. 56; 8 Offiziere, 82 Mann, 51 Pferde vom Artillerie-Regiment Nr. 7; am 3. und 4. September 1 General, 1 Offizier, 7 Mann, 7 Pferde, vom 28. Infanterie-Brigade-Stab; 34 Offiziere, 931 Mann, 22 Pferde vom Inf. Regt. 56; 8 Offiziere, 228 Mann, 5 Pferde vom Inf. Regt. 57; 11 Offiziere, 93 Mann, 53 Pferde vom Art. Regt. 7; 4 Offiziere, 83 Mann, 6 Pferde vom Pionier-Bataillon 7.

6. August: Der Hofkaplan des Grafen von Landsberg-Velen, Hr. Butterbrodt zu Velen, wurde nachmittags 4 Uhr durch den Gendarmen aus Borken ins hiesige Gefängnis abgeliefert, wo er wegen Uebertretung der Mattgesetze drei Wochen Haft zu verbüßen hatte.

12. August: In der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Degener waren anwesend die Stadtverordneten Boytinck, Ellering, Tinnefeld, Pottmeyer, Pietenbrock, Mayland, Brand, Wissing, Driessen, Beckmann, Breuer, und Ketteler. Der höheren Bürgerschule wurde ein Zuschuß von 1200 Mk. gewährt. Der nördliche Giebel des Rathauses soll vollständig restauriert werden. Ein Antrag des Lehrpersonals auf Erhöhung der Mietsentschädigung wurde einstimmig abgelehnt.

18. August: Die um die Mitte des vorigen Monats eröffnete Bahn Bocholt — Wesel bewährt sich vorzüglich. Besonders der starke Frachtverkehr fällt auf.

1904.

1. August: Der Bocholter Kriegerverein feierte sein 37. Stiftungsfest, unter überwältigender Teilnahme der hiesigen und auswärtigen Bevölkerung. Bürgermeister Geller nahm auf dem Marktplatze die Auszeichnung von Veteranen aus dem Feldzuge 1864 durch Ueberreichung von Diplomen vor. Vor dem Ostertor fand ein „Feld-Manöver" statt, an dem mehr als 6000 Personen teilnahmen. — Am Neutor kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Radaubruder und drei Polizeibeamten, wobei ein Beamter schwer mißhandelt wurde. Da das Publikum für den Verhafteten Partei ergriff, mußte die Polizei scharf schießen, ohne jedoch jemand zu verletzen. Als endlich der Festgenommene auf der Wache am Markt eingeliefert war, sammelte sich auf dem Platze eine vielhundertköpfige Menge, die die Wache derart mit Steinen bombardierte, daß sämtliche Fensterscheiben und selbst das Mobiliar zertrümmert wurden. Fünf Personen wurden verhaftet.

2. August: In der Stadtverordneten-Versammlung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Geller anwesend die Stadtverordneten: Marx, Hüls, Weyl, Eising, Dorweiler, Frhr. von Bönninghausen, von Belsen, Döring, Biergans, Rümping, ten Hompel, Hendrix, Driessen. Es kamen die trostlosen Zustände im Stadtgraben am Ostertor zur Sprache, weil das dort im Stadtgraben stehende Wasser „meilenweit" stank. Der Graben wurde auf Kosten der Stadt gereinigt. Es wurde ferner beschlossen, für öffentliches Maskentragen eine Gebühr von 50 Pfg. zu erheben. Stadtbaumeister Kraatz wurde auf 12 Jahre wiedergewählt. — Die Lohner'sche Bäckerei in der Viktoriastraße wurde durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Da Bocholt noch keine Wasserleitung besaß, mußte das Wasser in Eimern und Fässern herbeigeschleppt werden, wodurch sich die Löscharbeiten sehr schwierig gestalteten.

5. August: Zum Organisten an St. Georg und zum Rendanten der Pfarrgemeinden St. Georg und Liebfrauen wurde der Organist von St. Josef, Herr Theodor Lötz, ernannt. — Bezüglich des neuen Friedhofes erklärten sich auch die sechs Landgemeinden bereit, dem zwischen Biemenhorst, Lowick und der Stadt Bocholt abgeschlossenen Vertrag beizutreten.

7. August: Der St. Georgius-Schützenverein begann die Feier seines 44. Schützenfestes (seit der Neukonstituierung d. J. 1861) unter der Leitung des Schützengenerals Forstmann und des Präsidenten Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen. Besonders gefielen den Teilnehmern die musikalischen Darbietungen der Musikkapelle des 9. lothr. Inf. Regt. 173 aus St. Avold. König wurde Kaufmann Heinrich Hagedorn, Königin Frau Dr. Edelbrock. Das Fest wies eine seit vielen Jahren nicht mehr gekannte zahlreiche Beteiligung auf.

17. August: Der Neubau des Klosters „Vom guten Hirten" wurde eröffnet, wobei Prälat Richter ein feierliches Levitenamt zelebrierte und die kirchliche Einweihung vornahm.

28. August: Auf dem Sportplatz Heidefeld fanden Dauerrennen für Berufsfahrer, außerdem Flieger- und Motorrennen statt.

Bocholter Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" e. V. 1900.

Bocholt, 1. August. Bei dem Funkprobeschreiben der „Deutschen Welle" am 20. Juni 1929 konnten die Teilnehmer des hiesigen Vereins alle mit Preisen bedacht werden und zwar wie folgt: Fräulein Hermine John, 1. Preis; Fräulein Emmy Hoffmann, 2. Preis; Herr Karl Heiter, 2. Preis. Zu der vom 3.—5. August in Barmen stattfindenden Tagung des Rheinisch-Westfälischen Stenographenbundes „Stolze-Schrey" wird auch der Bocholter Stenographen-Verein seine Vertreter entsenden.

Die Jagd auf Fasanen.

Bocholt, 1. August. Der Bezirksausschuß hat durch Beschluß vom 11. Juli den Schluß der Schonzeit für Fasanenhähne und Fasanenhennen auf Sonntag, den 29. September 1929, festgesetzt, sodaß Montag, der 30. September 1929, für diese Wildart der erste Jagdtag ist.

---

* **Dingden**, 1. August. **Preisschießen.** Am zweiten Kirmestage hielt der Junggesellenschützenverein ein Preisschießen ab. Es erhielten Preise die Schützen: 1. E. Schmitz, 2. B. Schmitz, 3. H. Hegering, 4. K. Freesmann, 5. H. Bengeforth, 6. Th. Küpper, 7. B. Nelskamp, 8. Fr. Oberhoff, 9. B. Hegering, 10. A. Terörde, 11. H. Niemann, 12. H. Bußhaus, 13. Fr. Freesmann, 14. H. Terörde, 15. Buskamp, 16. H. Wanders, 17. H. Schmaink, 18. Jos. Spinneken, 19. H. Rieger, 20. W. Hittpaß, 21. H. Hegering, 22. B. Mümken, 23. B. Bömken, 24. H. Brune, 25. H. Terörde, 26. H. Kruse, 27. M. Daniels.

v. **Rhede**, 1. August. **Gemeindevertretung.** Am Montag abend fand im Amtshause eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Rhede statt, zu der sämtliche Mitglieder erschienen waren. Die Tagesordnung lautete: 1. Aufstellung des neuen Bebauungsplanes. Es wurde bekannt gegeben, daß das Umlegungsverfahren sich voraussichtlich noch um 2 Jahre verzögern wird, daß aber das Landeskulturamt in sichere Aussicht gestellt hat, noch im Herbst dieses Jahres die Wegeeinmessung vorzunehmen. Die Vermessung des Ortskerns soll vorläufig noch 1 Jahr zurückgestellt werden. — 2. Verlegung u. Umbau der Gemeinde-Chaussee von der Nordstraße bis Overkämping. Die Angelegenheit wurde vertagt. — 3. Kapitalserhöhung der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen. Es wurde bekanntgegeben, daß die Gesellschafterversammlung der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. zu Dortmund am 3. Mai 1929 beschlossen hat, das Stammkapital der Gesellschaft um einen Betrag von 15 Millionen Mark zu erhöhen. Die Gemeindevertretung beschloß, von diesem Betrage eine Stammeinlage von 500 Reichsmark zu übernehmen. — 4. Bürgschafts-Uebernahme für den Wohnungsbau. Mit der Erhöhung der Gemeindebürgschaft für die von dem Buchhalter Alois Hüls zu Rhede für seinen Wohnungsneubau bei der Versicherungsanstalt für Angestellte in Berlin aufgenommene Hypothek von 7000 auf 10 000 Reichsmark war die Gemeindevertretung einverstanden. Dem Antrage des Telegraphenarbeiters G.-B. zu Rhede auf Uebernahme einer Bürgschaft für ein Darlehn von 4—5000 RM. für den Wohnungsbau, konnte nicht entsprochen werden, da die Voraussetzungen, die in dem Beschluß der Gemeindevertretung vom 18. Oktober 1928 angegeben sind, nicht vorhanden sind. Der Zinssatz für Gemeindedarlehen für den Wohnungsbau 1. für Josef Harde, Rhede, Burloer Straße und 2. für Gebr. Himking, Rhede, Bahnhofstraße, wird von 3 auf 5 Prozent vom 1. nächsten Monats ab erhöht, da im ersten Falle das Haus von dem Darlehensnehmer nicht bewohnt, vielmehr ganz vermietet ist und weil im zweiten Falle das Haus unter günstigen Bedingungen an die Konsum-Genossenschaft „Eintracht" vermietet ist. — 5. Verpachtung des Gutes Perboom. Die Gemeindevertretung nahm zustimmend Kenntnis von dem Pachtvertrag vom 18. Juni 1929, der zwischen der Gemeinde Rhede und dem Pächter Johann Terlette zu Altrhede über die Verpachtung des Gutes Perboom abgeschlossen worden ist. — Verschiedenes. Das Kaufangebot Heinrich Ewers über das Grundstück dem Bahnhof gegenüber wurde abgelehnt. Die Anträge der Bewohner der Deichstraße über Erweiterung der zur Zeit im Ausbau befindlichen Kanalisation mußte wegen Mangels an Mitteln zurückgestellt werden.

g. **Anholt**, 1. August. **Nachtrag zum Schützenfest 1929.** Das Fest fand am Sonntag, den 28., und Montag, den 29. Juli, statt. Am Samstag abend nahm das Fest mit einem Zapfenstreich seinen Anfang. Infolge Verhinderung des langjährigen Präsidenten Oelsing leitete Bürgermeister Schulte das Fest. Das Oberkommando bei den Festzügen führte in schneidiger Weise Oberst Wickering. Bei der am Sonntagvormittag auf dem Marktplatz stattgefundenen Parade vor dem Schützenkönig Theo Vallee wurde der Schütze Louis Cussel mit der silbernen Vereinsmedaille für 25jährige Mitgliederschaft dekoriert. Am Nachmittag fand zunächst der Festzug durch die Stadt statt. Anschließend begann das Königsschießen. Bauunternehmer Heinrich Welbers, Schütze der zweiten Kompagnie, errang die Königswürde und erkor sich Frau Johanna Reimer zur Königin. Als Throndamen und Thronherren fungierten: Frau Wilhelmine Welbers-August Reimer, Frau Regina Ingenhorst-Franz Messing, Frau Maria Messing-August Ingenhorst. Als Flügelschützen wurden dekoriert: Fels Wilhelm und Oelsing Hubert jr. Der Vizekönig des zweiten Tages war der Schütze Heinrich Onstein, jr. Flügelschützen: Nientimp Johann und Jansen Heinrich. An beiden Festtagen wurde nach eingetretener Dunkelheit während der Polonaise ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. Im festlich geschmückten Schützensaal fand an beiden Abenden ein gut besuchter Festball statt, bei welchem frohe Stimmung bis zu den frühen Morgenstunden anhielt, sodaß auch das diesjährige Fest als ein wohlgelungenes bezeichnet werden kann.

— n. **Anholt**, 1. August. **Zollschranke.** Durch den Unglücksfall des Dr. med. Kloß an der Zollschranke Groß-Argena, ist diese wieder wegen Erschwerung des Verkehrs in aller Munde. Als dieses mittelalterische Instrument errichtet wurde, baute man es zunächst hart an der Grenze, an der Isselbrücke auf. Zur Bedienung mußte dort ein Zollbeamter dauernd dienstun. Für den Beamten mußte ein Häuschen als Aufenthaltsraum gebaut werden. Dieser Betrieb wurde auf die Dauer zu teuer; darum wurde diese Schranke außer Betrieb gesetzt und dafür eine neue Schranke am Zollamt errichtet. Nachts wurde sie abgeschlossen und zu beiden Seiten war alles so abgeriegelt, daß hier die Grenze und jeder Verkehr wirklich für die Nacht unmöglich war. Den zwischen dem Zollamt und der Grenze (etwa ½ Stunde) wohnenden Landwirten war es nicht mehr möglich, nach Schluß der Dienststunden am Zollamt, jemand mit dem Fuhrwerk zur Bahn zu bringen oder abzuholen. Bei Krankheitsfällen oder Geburten konnte man weder Arzt noch Hebamme holen. Die Schranke ließ niemand durch. Dann wurde Nachtdienst eingerichtet. Wie verlautet, sind die Schranken auch ohne Genehmigung des Landratsamtes und der Regierung errichtet. — Die mittelalterlichen Schranken sind ein großes Verkehrshindernis, dazu ein gefährliches. Man kann es deshalb verstehen, daß die dortigen Bewohner über ihre Errichtung sehr ungehalten sind. Man hofft, daß jetzt nach dem Unglücksfall energisch abgebaut wird — und zwar die Schranke. Bei dem viel größeren Grenzverkehr vor dem Kriege war eine Schranke nicht nötig, dann jetzt erst recht nicht. Also fort mit der Schranke!

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoon
für 30 Pfennig

Vom Niederrhein.

— **Isselburg**, 1. August. **Ferienwanderung.** Eine Gruppe Schüler der oberen Knabenklasse, die das Jahr über in einer Ferienkasse sparten, um in den Ferien eine größere Wanderung bestreiten zu können, werden unter Führung des Hauptlehrers eine 6tägige Reise an den Rhein unternehmen. Die Gegend Koblenz-Bingen, das Salinental bei Kreuznach (Nahe), das Niderwalddenkmal, die Loreley sind einige Wanderziele. Uebernachtet wird in Jugendherbergen. So dienen die Jugendwanderungen einem doppelten Zweck, einmal den Sparsinn zu wecken und anderseits die Heimat kennen und lieben zu lernen.

—d. **Isselburg**, 1. August. **Vergebung von Arbeiten am Erweiterungsbau des St. Elisabeth-Hospitals.** Die Maurer- und Erdarbeiten sind Maurermeister Gerhard Hakfort übertragen worden, die Betonarbeiten an die Firma Vallee, Bocholt. Mit den Ausschachtungsarbeiten soll alsbald begonnen werden.

—d. **Isselburg**, 1. August. **Verfassungsfeier der Volksschulen.** Da der Verfassungstag in die großen Ferien fällt, wurde in der kath. und evgl. Volksschule eine schlichte Verfassungsfeier abgehalten. Nach einigen gemeinschaftlichen Liedern und Gedichtsvorträgen gedachten die Lehrpersonen in einer Ansprache der 10. Wiederkehr der Schöpfung der Reichsverfassung und wiesen auf die Bedeutung der Weimarer Verfassung für das deutsche Volk hin. Die Schulen waren geflaggt.

—d. **Isselburg**, 1. August. **Festtag für Schwester Mazelena.** Zu Ehren der ehrw. Schwester Mazelena im Orden der christlichen Schule von der Barmherzigkeit, die auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiterin der Bewahrschule zurückblicken konnte, versammelten sich Dienstag vormittag die Mitglieder des Kuratoriums und überbrachten der Schwester Glück- und Segenswünsche. Der Vorsitzende, Pfarrer Schmitt, hob in einer Ansprache die Verdienste der Schwester hervor. Nachmittags 2 Uhr fand wieder eine schlichte Feier im Krankenhause statt, bei der die Kinder der Bewahrschule und auch ehemalige Schüler Blumensträuße überlieferten und Gedichte vortrugen. Gegen 4 Uhr trafen sich die Mitglieder des Vorstandes des Mütittervereins, um auch ihrerseits zur Gratulation bei der Jubilarin vorzusprechen. Hierbei wurden ein prächtiger Blumenkorb und andere Geschenke überreicht. Bürgermeister Schönschecke überbrachte im Namen der Stadt die Ehrengabe und den Ehrenbrief. In einer Ansprache würdigte der Bürgermeister die Verdienste der Schwester in der Jugenderziehung. Sichtlich gerührt über die ihr zuteil gewordene Ehrung dankte die Jubilarin und versprach, auch fernerhin sich den kleinen Kindern zu widmen. Abends sang der Cäcilienchor im Krankenhausgarten einige Lieder, die mit einigen Musikstücken der Speerschen Kapelle abwechslungsreich wirkten. Der Vorsitzende des Cäcilienchores, Andreas Geukes, brachte im Namen des Chores und der Musikkapelle die Glückwünsche dar und schloß mit einem Hoch auf die Jubilarin. Neben vielen anderen Gästen, die zur Gratulation erschienen waren, sah man die 78jährige blinde Mutter und zwei Schwestern, die ebenfalls Schwester im gleichen Orden sind.

— d. **Isselburg**, 1. August. **Stiftungsfest.** Am kommenden Sonntag, den 4. August, feiert das Tambourkorps des kath. Arbeitervereins Isselburg sein 2. Stiftungsfest im Saale Aug. Nienhaus. Am Vorabende findet ein großer Zapfenstreich auf dem Markt statt. Sonntag nachmittag 3,30 Uhr Festzug durch die Straßen Isselburgs.

Turnen, Sport und Spiel.

Turnverein Bocholt 1867 auf dem Gauturnfest in Hüsum.

Bei prächtigem echtem Turnerwetter trafen sich am vergangenen Samstag und Sonntag die Kämpfer des Rhein-Lippe-Gaues in Hüsum, um im volkstümlichen Spielen und Turnen ihre Kräfte zu messen. Das überaus günstige Wetter hatte eine rege Teilnahme zur Folge und wurden auch dementsprechend sehr gute Leistungen erzielt. Die Leitung des Festes lag in guten Händen, sodaß die einzelnen Kämpfe in vorbildlicher Weise schnell und exakt durchgeführt werden konnten. Die nachstehenden Siege unserer Kämpfer zeigen, daß dieselben nach wie vor gut auf dem Posten sind, es auch an fleißigem Training nicht fehlen lassen. Jugend 11/12. B. Diesfeld 2. Preis 107 Punkte. Jugend 13/14. Siegfried Inderfurth 2. Preis 114 Punkte, Hans Hemsing 4. Preis 98 Punkte. Turnerinnen: Guste Vallee 2. Preis 112 Punkte, Dita Lüftring 13. Preis 91 Punkte. Ferner erhielten 8 Turnerinnen unter Leitung von Frl. Sondermann für mit großem Beifall aufgenommene Bodenübungen den 1. Preis. Die Läufermannschaft belegte in der 1000 m. Staffeln sowie in der 4×100 m. Steffel den 2. Preis.

Gaujugendtreffen des W. S. V., Gau Wesel, in Bocholt.

Am Sonntag hielt der Gau Wesel im W. S. V. in Bocholt sein Gaujugendtreffen auf dem Sportplatze des B. F. C. 1900 ab, an dem etwa 800 Jugendliche teilnehmer, die vom 1. Vorsitzenden des Platzvereins, Tillmann, begrüßt wurden. An der Veranstaltung nahmen auch der Gauvorsitzende Hoffrom-Emmerich, Geschäftsführer Hövelmann-Emmerich und der Gaujugendobmann Fr. Müller-Wesel teil. Die Kämpfe begannen um 2 Uhr unter Leitung von Rademakers vom F. C. Olympia-Bocholt. Die Ergebnisse in den einzelnen Sportdisziplinen gestalteten sich wie folgt: **Mannschaftsdreikampf Klasse 1:** 1. B. F. C. 1900 Bocholt, 485; 2. Wesel Sp. V., 414; 3. Sp. Friedrichsfeld 330; 4. Sportklub 26 Bocholt, 325; 5. Rheingold Emmerich, 321 Punkte. — **Mannschaftsdreikampf Klasse 2:** 1. Rheingold Emmerich 393; 2. Olympia Bocholt, 283; 3. B. F. C. 1900 Bocholt, 255; 4. Weseler Sp. V., 249; 5. B. Sp. V. Viktoria, 220 Punkte. — **Den Fußballwimpel erhielten:** Rheingold Emmerich, Emmerich 09, Wacker Rees, Olympia Bocholt, B. F. C. 1900 Bocholt, Spielverein Rhede, Sportklub 26 Bocholt, Sp. V. Spellen, Sp. V. Friedrichsfeld und Weseler Spielverein. Die Fußballspiele wurden schon in den vorhergehenden Wochen ausgetragen. — Sieger im Fußball wurde die Mannschaft des Weseler Sp. V.

F. C. Olympia (Leichtathletik-Abteilung).

Die diesjährige Vereinsmeisterschaft im leichtathl. Vierkampf gelangt am Freitagabend 7,30 Uhr zur Austragung. Es wird erwartet, daß sich sämtliche Mitglieder hieran beteiligen und pünktlich zur Stelle sind. Diejenigen Mitglieder, welche die Uebungen für das Sportabzeichen ablegen wollen, werden ersucht, sich am Donnerstag abend punkt 7 Uhr auf dem Platze des B. F. C. 1900 einzufinden.

S. V. Biemenhorst.

Donnerstagabend 8,30 Uhr wichtige Versammlung.

Deutsche Jugendkraft

Turner und Ballspieler Bocholt.

Zu dem am Sonntag, den 28. Juli, stattgefundenen Gauturn- und Sportfest in Mülheim hatten die T. u. B. er 8 Vertreter entsandt, von denen 7 preisgekrönt zurückkehrten. Besondere Erwähnung verdient die Leistung des Turners Albert Niewenhuis, der, nachdem er vor einigen Wochen den Titel des Bezirksmeisters im Zwölfkampf errang, jetzt noch den Gaumeistertitel für sich in Anspruch nehmen kann. Ebenfalls lobende Anerkennung verdient die Leistung des Jugendlichen August Plücken, der, weil in seiner Klasse der 3000-Meter-Lauf wegfiel, in der Senioren-Klasse startete und beim 5000-Meter-Lauf als 5. durchs Ziel kam. Diese Leistung Plückens, der als einziger Jugendlicher mitlief, wurde viel bewundert, hatte er doch bis zum Schluß in der Spitzengruppe gelegen.

Die anderen Teilnehmer konnten sich gute Mittelplätze sichern, was bei der scharfen Konkurrenz ebenfalls eine sehr gute Leistung darstellt.

1. Klasse: 1. Sieger im Zwölfkampf: Alb. Niewenhuis (Gaumeister). — 2. Klasse: Zehnkampf: 2. Sieger Josef Hengstermann; 4. Sieger Paul Steverding; 4. Sieger: Herm. Boland; 8. Sieger Theo Hengstermann. — 3. Klasse: Zehnkampf: 2. Sieger Bernh. ten Barge. — 5000-Meter-Lauf: 5. Sieger August Plücken.

D. J. K. Rhede.

Am Sonntag weilten unsere Besten in Mülheim (Ruhr) auf dem Gaufest, das über 750 Wettkämpfer an den Start brachte. In der Meisterschaftsklasse startete St. Elbers im Kurzstreckenlauf. Er konnte sich aber nicht durchsetzen, obgleich er im 100 Mtr.-Zwischenlauf 11,7 Sek. erreichte. Im 200 Meter-Lauf qualifizierte er sich für den Endlauf und belegte hinter Braun und Wellmann, Duisburg, die in den 100 Meter-Läufen 11 Sek. erreichten, einen guten 4. Platz. Im Diskuswerfen gelang es ihm, den schönen Titel: Gaumeister im Diskuswerfen 1929, zu erringen. Trotzdem er stark an Lampenfieber litt, langte sein 30,07 Meter-Wurf doch zum Sieg. Dann lief die D. J. K.-Staffel der Rhedenser. Benning lief die 800 Meter gegen seine 12 Konkurrenten tapfer. Hitpaß kam als dritter an. Er konnte den Anschluß an die Spitzengruppe halten. Dann ging Bruhne auf die 200 Meter lange Reise. Er findet den Schlußmann beim Wechseln sofort. Updarp bekam als vierter den Stab. Er greift die anderen an, und konnte mit einem energischen Spurt als 2. Sieger durch das Ziel gehen. Dieses Fest hat erstens bewiesen, daß die Rheder D. J. K. keine Konkurrenz zu fürchten braucht und zweitens, daß die D. J. K. in vollem Aufblühen begriffen ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. jur. E. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kupitz, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & M. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wells, Bocholt für den [illegible]

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Gustav Becker
und
Herrn Josef Becker
findet statt am Freitag morgen 8,30 Uhr in der St. Georgius-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird. (2000

Bekanntmachung.

Vogelschießen.

Am Sonnabend, den 3. August 1929, von 15—18 Uhr schießt der St. Antoniusschützenverein mit Bleigeschossen aus Gewehren Modell 71 nach dem Vogel. Die Vogelstange ist am Pleystrang in der Nähe der Rheinstraße aufgestellt. Geschossen wird in südöstlicher Richtung. Das Betreten des Schießgeländes während der Dauer des Vogelschießens ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten. Weidevieh darf nicht aufgetrieben werden. Den Anweisungen der den Absperrungsdienst versehenden Polizeibeamten ist Folge zu leisten.

Bocholt, den 1. August 1929.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der auf den Namen des Kaufmanns Heinrich Scholten zu Bocholt eingetragene 5/8 Anteil an den im Grundbuche von Bocholt Blatt Nr. 534 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücken am (6717

2. Oktober 1929, 10,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 349/86, Straße, Fildeken, gr. 21,03 a;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 359/86, Straße, Rheinstraße, gr. 24,56 a;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 379/86, Acker, Fildeken, gr. 1,60,05 a, 9,50 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 365/86, Acker, Fildeken, gr. 0,50 a, 0,03 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 366/86, Acker, Fildeken, gr. 18,63 a, 1,17 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 374/86, Acker, Fildeken, gr. 58,13 a, 3,64 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 375/86, Acker, Fildeken, gr. 17,54 a, 1,10 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 407/86, Weg, Fildeken, gr. 1,01 a;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 416/86, Acker, Fildeken, gr. 58,15 a, 3,64 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 420/86, Acker, Fildeken, gr. 55,98 a, 3,51 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 421/86, Acker, Fildeken, gr. 56,12 a, 3,52 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 689/86, Acker, Fildeken, gr. 5,49 a, 0,34 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 417/104, Acker, Fildeken, gr. 0,55 a, 0,03 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 418/104, Acker, Fildeken, gr. 0,82 a, 0,05 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 419/104, Acker, Fildeken, gr. 0,22 a, 0,01 Taler R.-E.;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 717/86, Acker, Rheinstraße, gr. 0,02 a;
Gemarkung Bocholt, Flur 41, Nr. 719/86, Acker, Rheinstraße, gr. 41,54 a, 2,60 Taler R.-E. — Art: Mutterrolle 2001.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. April 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann Heinrich Scholten zu Bocholt zum unabgeteilten 3/8 Anteil und Kaufmann Bernard Ebbert zu Bocholt zum unabgeteilten 5/8 Anteil. a) Lehrerin Maria Seppeler zu Bocholt, b) Kaufmann Heinrich Seppeler daselbst, c) Fräulein Christine Seppeler daselbst, d) Ehefrau Kaufmann Emil Seeling, Theresia geb. Seppeler zu Düsseldorf, e) Kaufmann Josef Seppeler zu Bocholt. Zu a) bis e) in ungeteilter Erbengemeinschaft als Miteigentümer zum unabgeteilten ¼ Anteil eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Bocholt, den 25. Juli 1929.

Das Amtsgericht.

Zur Aufklärung!



Meinen werten Kunden von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich wöchentlich ca. 2000 Pfund hiesiges

Rindfleisch

aus eigener Schlachtung (kein eingeführtes) **das Pfund zu Mk. 0,90 und Mk. 1,—** verkaufe. Dieser große Umsatz bürgt für die Güte der Ware. Bin **jeden Freitag** mit zwei Ständen auf dem Ostermarkt an der Perstuhr. Das Fleisch wird bis zu Anfang des Marktes im städtischen Schlachthause gekühlt.

Unübertroffen ist meine (6429

Hausmacher-Wurst

ohne Mehl, das Pfund Mk. 0,80.

Beachten Sie bitte die bei der Firma Bigge ausgestellten Aufnahmen meiner Betriebsräume.

Gerh. Heisterkamp, Metzgerei
Sachsenstraße 104.

Freiwillige Feuerwehr Rhede.

Sonntag, den 4. August, nachmittags 3,15 Uhr,
Uebung der Gesamtwehr mit Sanitäts-Kolonne
auf dem Gute Dörbrügging bei Rhede.

Anschließend findet dortselbst (6437

Familienfeier

(Musik, Scherzspiele und Kinderbelustigung)

statt. Hierzu laden wir die Ehren-, inaktiven und aktiven Mitglieder mit Angehörigen, die Herren Amtsvertreter, sowie alle Freunde und Gönner freundlichst ein.

Der Vorstand.

NB.: Aktive Mitglieder treten 3 Uhr möglichst mit Fahrrädern am Gerätehaus an. Anzug: Arbeitsuniform. Dienstkarten mitbringen.

Der Brandmeister.



Verkaufe am Donnerstag morgen von 7—10 Uhr in meinen Stallungen in Dingden

70 bis 80 Futterschweine

zu herabgesetzten Preisen. (6503

Friedr. Buers, Dingden.



Verkaufe am Samstag morgen in Bocholt bei Overbeck am Güterbahnhof (6504

70 bis 80 Futterschweine

zu herabgesetzten Preisen.

Dietr. Kroezemann.

Belohnung!
Bis zu 300 Reichsmark

zahlen wir demjenigen, der entweder uns, dem Jagdberechtigten oder den zuständigen Behörden und Beamten die in den Jagdrevieren unserer Mitglieder tätigen Wilderer so namhaft macht, daß eine Verurteilung erfolgt.

Selbst geringfügige Angaben, die geeignet sind, Jagdvergehen aufzudecken, belohnen wir in gleicher Weise, wenn sie mit dazu beigetragen haben, einen Wilderer zu überführen. Falls die Anzeige bei uns eingeht, bleibt der Name des Anzeigenden geheim.

Angeschlossen sind fast alle Reviere des Kreises. (Sm. 5625

Jagdschutz-Genossenschaft des Kreises Borken e. V. (Sitz Bocholt)

Kohlensäure

in Stahlflaschen liefert frachtfrei und wo nicht vertreten **Alleinvertreter** gegen feste Rechnung gesucht. Bierverleger, Mineralwasser- und Likörfabriken bevorzugt. (6409

Kohlensäurewerk Deutschland Akt.-Ges., Hönningen am Rhein.

Elektr.

Waschmaschinen

liefern ab Lager

Gebr. Becher, Bocholt

Ruf 2143. 6153

Tüchtige

Verkäufer(in)

für erstklassige Nähmaschinen sowie Kinderwagen an Privatkundschaft gegen hohe Provision sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 6432 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

W. & G. Neumann, Korsettfabrik, Berlin

empfiehlt ihre Fabrikate

WEGENA

Corselets, Wäsche,
Hüfthalter, Strumpfwaren,
Strumpfhaltergürtel Trikotagen,
Büstenhalter, Schlüpfer.

Alle Markenfabrikate: Ski, Hautana, Forma.
Geschäftsprinzip: Billig und gut!

Verkaufsstelle:

Frau H. Roers, Damenputz, Osterstr. 57

G. H. Meinen

in der Nähe der Kreuzkapelle

empfiehlt Bocholts Ausflüglern lohnenden Einkauf von f6151

Kaffee, Tee, Kakao und Tabakwaren, sowie sämtliche Kolonialwaren.

Omnibusverkehr ab Markt: 6,10 S 8,05 9,50 12,10 14,30 15,50 17,50 19,30 SS 20,10 23,30 S

Rückfahrt: 6.25 S 8,48 10,30 12,50 14,50 16,30 18,30 19,50 SS 20,55 0.10 S

S nur Sonntags, SS nur Samstags und Sonntags.

Die kath. Volksversicherung

„LEO"

ist die beste Alters- u. Sterbevorsorge.

Auskunft erteilt die 5955

Geschäftsstelle Clem. Gallas, Königstr. 2 und Kathol. Arbeitersekretariat.

Technikum Ilmenau in Thür.
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechnik Wissenschaftl. Betriebsführg. Werkmeisterabteilg.

Dicke rote

Johannisbeeren

(Prachtware) (6502

empfiehlt zum billigsten Tagespreise.

Obstplantage u. Samenhaus Behnen,
24 000 qm allein mit Beerenobst!
— Riesige Vorräte! —

Bedeutende Mineralölgroßhandlung

sucht zum Verkauf von Ia Maschinenölen sowie Autoölen an Industrie und Autobesitzer möglichst eingeführten Herrn als (6430

Vertreter

gegen hohe Provision, eventl. Spesenzuschuß.

Angebote unter Nr. 6760 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf 9.

Rat u. Auskunft

erhalten Alkoholkranke oder Alkoholgefährdete bzw. deren Angehörige **kostenlos u. vertraulich** in der 4655

Beratungs- und Fürsorgestelle für Alkoholkranke,
Realschulstraße 11,
(Seiteneingang).

Sprechstunden: jeden Montag und Donnerstag

Es werden noch 10 Stück (6435

Kühe oder Rinder

auf gute Weide angenommen.

Joh. Sieverding,
Vardingholt.

Sehr gut erhaltener weißer (6434

„Brennabor"-Kinderwagen

sowie fast neuer

Gehrockanzug

preiswert abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Westdeutsche Zeitung meine

Geflügelzeitung Bochum

Das Fachblatt der westd. Geflügel- und Kleintierzüchter.

Bezugspreis vierteljährlich:
für Einzelbezieher: 1.68 Mk.
für Vereine: 0.80 Mk.
Probenummern kostenlos.

Prima hochtr. rotb

Rinder

Ia. Abstammung mit hoh. Milchnachweis zum soliden Züchterpreis abzugeben.

Borkes, Loikum, Kr. Rees.

---

160 Ruten (1899

Hafer

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kreuzbund.

Freitag, 2. August, abends 8 Uhr, im Gesellenhaus (dritter Eingang) (6436

Versammlung

mit Vortrag.

S.V. Biemenhorst

Donnerstag abend 8,30 Uhr, wichtige

Versammlung.

Gebrauchte, guterhaltene

Radio-Anlage

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe des Preises erbeten unter Nr. 6477 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Vogelzüchter Vogelfreunde

kaufen Vogelfuttermischungen u. lose Sämereien für alle Vogelarten am besten in der

Drogerie Bruns

Nordstr. 22

Zeichentische, Schreibtische, Schränke, Tische, Gießkannen, Werkzeuge

etc. abzugeben.

Königsmühlenweg 4.

Gutmöbliertes (2001

Zimmer

evtl. mit voller Pension (Stadtmitte) sofort zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundl. möbliertes

Zimmer

Stadtmitte, mit Morgenkaffee oder voller Pension zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein erfahr., sauber.

Mädchen

für nachmittags ges.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Einmachzeit!



Einmachzucker	grobkörnig	Pfd. **35**
Plattenzucker		Pfd. **37**
Zucker	fein gemahlen	Pfd. **29**
Ia. Weinessig		Ltr. **45**

Salycil-Pergamentpapier, Gelatine, Einmachhilfe und Gewürze aller Art billigst

Erfrischungsgetränke!

Himbeersyrup	in Flaschen, 95, 70,	**50** Pfg.
Erdbeersyrup	in Flaschen	**50** Pfg.
Orangeade	in Flaschen	**50** Pfg.
Citronenmost	in Flaschen	**50** Pfg.

Obst und Gemüse täglich frisch

5% Rückvergütung 5%

Hill

Bocholt, bekannte Verkaufsstellen.

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER"
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MÖHLSTRASSE 34.

---

100 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, der unterzeichnetem Verein Angaben macht über widerrechtlichen Ausschank oder Verkauf von Spirituosen (Geheimkneipen), so daß wir dagegen gerichtlich mit Erfolg vorgehen können. 5622e

Wirteverein Bocholt.